

Wir erinnern an

## Ehepaar Menschenfreund und seine Kinder

**Moses Wolf Menschenfreund**, geboren am 9. Mai 1893 in Porohy, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstraße 10, verhaftet am 3. Oktober 1939, KZ Buchenwald, tot am 13. April 1940.

**Ida Eitel (Ethel) Menschenfreund** geborene Kastner, geboren am 19. November 1894 in Ldziany,  
**Gerda Menschenfreund**, geboren am 14. Juni 1922 in Magdeburg,  
**Felix Menschenfreund**, geboren am 25. Dezember 1925 in Magdeburg,  
**Leo Isis (Issi) Menschenfreund**, geboren am 14. November 1927 in Magdeburg,  
**Dagobert Menschenfreund**, geboren am 25. Dezember 1931 in Magdeburg,  
alle wohnhaft Jakobstraße 10, deportiert am 11. Juli 1942 in das Warschauer Ghetto.

### Was wissen wir von ihnen?

Als am 26. Januar 1921 der Kaufmann Moses Wolf Menschenfreund und die Händlerin Ethel (Ida Eitel) Kastner heiraten, haben sie wahrscheinlich das Gefühl, nun wirklich in Magdeburg angekommen zu sein. Aus Galizien sind sie nach Magdeburg eingewandert, auf ihrer Hochzeitsurkunde heißt es, dass sie sich mit einer Aufenthaltsbescheinigung ausweisen, also haben sie noch nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Ida kommt gemeinsam mit Angehörigen nach Deutschland, ihr Vater ist David Kastner. Er wohnt Tischlerkrugstraße 2 und ist als Trauzeuge angeführt. David ist Kaufmann, geboren etwa 1867. Er stirbt in Magdeburg am 4. Juli 1929 und liegt auf dem Israelitischen Friedhof begraben. Idas Mutter, Rosa (Reicie) geborene Bleicher (geboren am 1. 3. 1864 in Ldziany), stammt auch, wie die ganze Familie, aus Galizien. Über sie und weitere Angehörige erfahren wir etwas aus dem



Leo



Dagobert  
Fotos Privatbesitz

Gedenkblatt (page of testimony), das Ana (Erno) Eckstein, eine Schwester von Ida, in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem 1956 hinterlegt. Sie erinnert an die Mutter und den Bruder, Sigmund (Simon) Kastner, geboren 1898, der Kaufmann ist und in der Georgenstraße 9 arbeitet - er wohnt bei den Eltern in der Tischlerkrugstraße und ist verheiratet mit Sabina geb. Blitzer. Im Oktober 1938 wird er nach Polen (Katowitz) abgeschoben, wo sich seine Spur verliert. Ida Menschenfreund geborene Kastner hat also mindestens einen Bruder und eine Schwester.

Das Ehepaar Menschenfreund wohnt von Anfang an in der Jakobstraße 10, in einem Haus, in dem die Familie auch bis etwa 1939/1940 bleibt. Moses und Ida führen unter dieser Adresse ein Textilgeschäft mit Leinen- und Baumwollwaren (Im Handelsregister eingetragen unter der Nummer I/4624). Interessant ist, dass im Magdeburger Adressbuch, das ja die Haushaltsvorstände bzw. Geschäftseigner zweimal aufführt, beim Namens- und beim Straßenverzeichnis, bis 1929 beim Namensverzeichnis Moses Menschenfreund aufgeführt ist und beim Straßenverzeichnis Ida Menschenfreund. Ist sie da die Inhaberin des Geschäftes? Ab 1930 fehlt ihr Name im Verzeichnis (mit Ausnahme von 1936), inzwischen hat das Ehepaar ja eine größere Familie, Gerda ist 1930 schon acht, Felix fünf und Leo drei Jahre alt, und Ida Menschenfreund wird gewiss zu Hause alle Hände voll zu tun gehabt haben. 1931 bringt sie den Jüngsten zur Welt, Dagobert. Alle Kinder tragen moderne Namen. Ein Zeichen, wie sehr sich die Eltern um Integration bemühen? Irgendwann nach dem Tod ihres Mannes zieht Großmutter Rosa (Reicie) Kastner aus der Tischlerkrugstraße 2 um in die Jakobstraße 10 zur Familie ihrer Tochter.

Nach 1933 folgen für die Menschenfreunds wie für alle jüdischen Familien in Deutschland, Entrechtung und Verfolgung, auch für die Schulkinder aus der Familie. Ab September 1938 dürfen sie nicht mehr „normale“ Schulen besuchen, es wird in der Kleinen Schulstraße eine jüdische Schule (Sammelklassen als Anhang der 2. Gemeindeschule) eingerichtet, in der sie Unterricht haben, bis zum Novemberpogrom 1938, danach fällt der Unterricht bis zum Sommer 1939 aus. Dann können Leo und Dagobert wieder zur Schule gehen, in die Klasse, die die jüdische Gemeinde unter der Leitung des Lehrers und Kantors Hermann Spier im Gemeindehaus Große Schulstraße 2b gesammelt hat. Auf einem Foto dieser Klasse bei einem Sportfest (1939?, 1940?) lachen sie fröhlich in die Kamera.

Einen Monat nach Beginn des Zweiten Weltkrieges wird Moses Wolf Menschenfreund mit vielen anderen aus Polen stammenden jüdischen Männern verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt. Eine Karte von dort ist erhalten vom 4. Februar 1940: „...ich bin gesund und hoffe von Euch dasselbe zu hören... Es freut mich, dass unsere lieben Kinder folgsam sind sowie von Tochter Gerda. Seid alle von mir begrüßt, Dein Mann Moses. Extra Grüße an Tochter Gerda“ Wenig später ist er tot, ermordet. Es kommt eine Urne nach Magdeburg, die auf dem israelitischen Friedhof beigesetzt wird.

Seine Familie muss inzwischen die Wohnung räumen. Großmutter Rosa wird zwangsweise in das „Judenhaus“ in der Brandenburger Straße 2a eingewiesen, Ida Menschenfreund und ihre beiden jüngeren Kinder kommen unter in einem Zimmer (mit Küchenbenutzung) im Haus der jüdischen Hauseigentümer Hubert und Jenny Blumenthal, Breiter Weg 193/194 (kein „Judenhaus“ - vielleicht eine befreundete Familie?). Die beiden ältesten Kinder, Gerda und Felix, leben außerhalb von Magdeburg, Gerda zunächst in Ellguth, Kreis. Falkenberg (Oberschlesien), ab 1941 in einem Paderborner Arbeitslager (Grüner Weg 86), Felix zunächst in der Niederlausitz (Schniebiénchen) und dann in Jacobsdorf in der Mark bei Bauer Bertus „zwecks Umschulung in der Landwirtschaft für spätere Auswanderung“. Aber eine Auswanderung ist seit Kriegsbeginn fast ausgeschlossen.

Im März 1942 muss Ida Menschenfreund eine Vermögenserklärung für sich und die Kinder abgeben: „... dass ich kein Vermögen mehr besitze, da dieses von der Treuhandstelle Ost/Berlin beschlagnahmt und zugunsten des Deutschen Reiches... eingezogen ist am 20. März 1941. Ich beziehe jetzt von der jüdischen Wohlfahrtsstelle zu Magdeburg eine monatliche Unterstützung...“ Dann wird sie - mit allen vier Kindern - deportiert. In einer Gestapoakte, die sich im Magdeburger Landeshauptarchiv findet, heißt es unter dem Datum des 25. Juli 1942: „Die auf der Liste aufgeführten Juden sind am 11. 7. 42 nach dem Osten abgeschoben: ...Ida Eitel, Dagobert, Leo Issi, Gerda und Felix Menschenfreund, Breiter Weg 193/194...“. Das ist die letzte Spur von ihnen. Idas Mutter Rosa Kastner geborene Bleicher wird am 25. November 1942 in das so genannte „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert, wo sie am 2. Januar 1943 verstirbt.

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv und Landeshauptarchiv Magdeburg, Gedenkbuch des Bundesarchivs Deutschland, Gedenkstätte Yad Vashem; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

Informationsstand Februar 2010

Die Stolpersteine im Gedenken an Familie Menschenfreund wurden aus Spenden anlässlich der Amtseinführung von Herrn Polizeipräsidenten Wolfgang Mönckmeyer, Polizeidirektion Nord, Sachsen-Anhalt, finanziert.



64

Der Stolperstein für Moses Wolf Menschenfreund



64

Der Stolperstein für Ida Eitel (Ethel) Menschenfreund



64

Der Stolperstein für Gerda Menschenfreund



64

Der Stolperstein für Felix Menschenfreund



64

Der Stolperstein für Leo Isis Menschenfreund



64

Der Stolperstein für Dagobert Menschenfreund